

Abschlussbericht

Schuljahr 2024/25

1 Eckdaten

Schule		Schulform	
Jenaplanschule Weimar Staatliche Gemeinschaftsschule Weimar		Gemeinschaftsschule	
Straße, Hausnummer		PLZ	Ort
Sopienstiftplatz 1		99423	Weimar
Name(n) Projektleiter(in)		E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)	
N. Rossi			
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge		Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer	
5+6+10+11s+11+12		Kunst	
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n)		jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler	
-----		180	
Fachliche(r) Partner (Einrichtung)			
Klassik Stiftung Weimar			
Partnerschule (Name, Ort)			
Lyonel-Feiningergymnasium Buttstedt / Mellingen			
Das Projekt nahm teil im „denkmal aktiv“-Förderschwerpunkt des Kooperationspartners			
--			

2 Angaben zum Schulprojekt

Projekttitlel
Weimarer Schlossgeschichten
Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten hat sich das Projektteam zu welchen Themen beschäftigt?)
Das Projekt konzentrierte sich auf die Denkmale Weimarer Stadtschloss, den angrenzenden Schlosspark und die Lustschlösser, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören.

3 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee (was sollte sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeiten?)
Es wurden vier größere Projekte durchgeführt, die jeweils mit einer Führung begannen und mit einer Präsentation endeten: „Schlossgeschichten“ - Die Schülerinnen und Schüler des Kurses besuchten die Restauratorenwerkstatt im Schloss, um anschließend ein eigenes kleines Buch mit Illustrationen zu gestalten. „Utopie als Methode“ - Die Klasse 11s konnte Ideen in den Prozess der Sanierung und Umgestaltung des Schlosshofes einbringen. „Mein Park“ - Die Klasse 10 beschäftigte sich mit dem Schlosspark als Erholungsort der Jugendlichen und präsentierte Utopien und Dystopien des Parkes.

<p>„Der Hausmannsturm“ - Die Kinder der Mittelgruppe (Klasse 5 +6) lernten den mittelalterlichen Hausmannsturm und dessen bewegte Geschichte kennen, wobei sie im Anschluss neue architektonische Turmspitzen entwerfen durften.</p>
<p>Erreichte Ziele (wie wurden die Jugendlichen an das Kulturerbe vor Ort herangeführt? Welche eigenen Handlungsmöglichkeiten wurden eröffnet; wie wurden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)</p>
<p>Siehe Anhang</p>
<p>Darstellung der Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)</p>
<p>Siehe Anhang</p>

4 Vorgehensweise, Umsetzung

<p>Wichtige Projektphasen und Meilensteine waren in der Rückschau vor allem:</p>
<p>Rückblickend kann ich sagen, dass der enge, verlässliche und sehr professionelle Kontakt und die Unterstützung durch die Klassik Stiftung Weimar sehr wertvoll waren. Sie bildete die Schnittstelle zwischen dem historischen Denkmal und der Vermittlung und Verankerung in der Gegenwart. So wie die Klassik Stiftung einerseits das Historische bewahrt, muss sie es andererseits in die Gegenwart holen und dem Zeitgeist anpassen. Deshalb waren die Projekte so angelegt, dass sie an die Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen anknüpften. Die Tatsache, dass die Schülerinnen bei der Präsentation vor der Klassik Stiftung gehört wurden, hat ihnen gezeigt, dass sie wirksam sein können und dass ihre Stimme auch gefragt ist.</p>
<p>Wichtige inhaltliche Aspekte, u.a. Themen von Gruppen- oder Einzelarbeiten, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer/Kurse</p>
<p>Siehe Anhang</p>
<p>Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. wichtige selbständige Erkenntnis- und Arbeitsleistungen der Schülerinnen und Schüler</p>
<p>Siehe Anhang</p>

5 Zusammenarbeit mit fachlichen Partnern

<p>Realisierte Besuche oder Treffen, Aufgabenschwerpunkte und Beiträge der Partner (Exkursion, Workshop, Vortrag etc.)</p>
<p>Siehe Anhang</p>

6 Bewertung des Gesamtprojekts

<p>Resümee der erreichten Ziele in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was konnten die Lernenden mitnehmen?</p>
<p>Eine Bewertung erfolgte nur mündlich. Die SchülerInnen haben sich jedoch nur positiv zu dem Projekt geäußert.</p> <p>Wenn ich stellvertretend für die Jugendlichen Zitate in Ich-Form zusammenfassen dürfte, würden sie so lauten:</p> <p>Das Projekt denkmal aktiv war für uns als Lernende eine tolle Erfahrung. Jetzt weiß ich, wie wichtig der Park und das Schloss sind. Ich bin froh, dass ich in einer Stadt lebe, in der es so viele historische Sehenswürdigkeiten gibt. Besonders cool finde ich, dass ich jetzt weiß, warum das Denkmal so schützenswert ist. Ich habe viel gelernt, sowohl über den Park als auch über das Schloss.</p> <p>Es war toll, dass man auch mal gehört wurde und eigene Ideen einbringen konnte. Dadurch fühlte ich mich wirklich einbezogen. Es hat Spaß gemacht, mehr über die Geschichte unserer Stadt zu erfahren und zu sehen, wie wichtig Denkmalschutz ist. Ich finde es toll, dass wir die Möglichkeit hatten, uns aktiv zu beteiligen und zu lernen, wie wir unsere Umwelt besser schützen können. Das Projekt hat uns gezeigt, dass Geschichte nicht nur trocken und langweilig ist, sondern richtig spannend sein kann!</p>

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, eingesetzte Sachleistungen von Sponsoren)
Die Projektmittel kamen ausschließlich aus der „denkmal aktiv“-Förderung, die Klassik Stiftung Weimar unterstützte das Projekt z.B. durch die Übernahme kostenloser Führungen, die Organisation der Abschlusspräsentation im Co-Labor sowie die Konzeption und den Aufbau der Ausstellung.
Die „denkmal aktiv“-Mittel wurden eingesetzt für
Siehe Kostenplan im Anhang

„Schlossgeschichten“ – Kunstkurs 11+12

Im Rahmen des Kunstkurses begaben sich die Schüler und Schülerinnen auf eine spannende Exkursion zur Restaurationswerkstatt für alte Grafiken der Klassik Stiftung, die im Stadtschloss untergebracht ist. Dieses Projekt wurde im Lehrplanbereich Grafik durchgeführt, um den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Restaurierung und Pflege von historischen Grafiken zu ermöglichen.

Vor dem Besuch der Restaurationswerkstatt unternahmen die Teilnehmer einen Exkurs zu den verschiedenen grafischen Gestaltungsmitteln, insbesondere der Linie. Sie lernten die Bedeutung und Vielfalt von Linien in der Kunst kennen und setzten ihr Wissen anschließend praktisch um, indem sie Linienblätter gestalteten. Diese Linienblätter wurden dann in Partnerarbeit zu einer Collage verarbeitet, wobei alle Themen der Collagen einen Bezug zum Schloss hatten.

Für die Präsentation ihrer Arbeiten entschieden sich die Gruppen dazu, alle Collagen in eine ablaufende Handlung zu integrieren. Dabei entstanden spontan kleine Geschichten zu den Schlossgeschichten, die kreativ und einfallsreich gestaltet wurden. Diese Präsentation ermöglichte es den Schülerinnen und Schülern, nicht nur ihre künstlerischen Fähigkeiten zu zeigen, sondern auch ihre Fantasie und Erzählkunst unter Beweis zu stellen.

Am Ende des Projekts wurden die Collagen beim Schulfest der Schulgemeinschaft präsentiert, wo sie auf großes Interesse stießen.

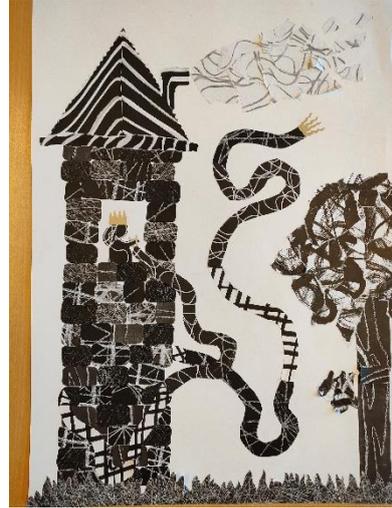
Besuch Restaurationswerkstatt im Schloss:



Impressionen und Zwischenergebnisse:



Ergebnisse Collagen und Geschichtenhefte:



„Utopie als Methode“ – Klasse 11s

Im Rahmen des Lehrplans zur Fotografie und Architektur setzte sich die Klasse 11s intensiv mit dem Schloshof des Weimarer Stadtschlusses auseinander. Neben der Betrachtung historischer Aspekte lag der Fokus insbesondere auf den Visionen für eine mögliche Neugestaltung des Schloshofs. Dieser interdisziplinäre Ansatz ermöglichte den Schülerinnen, nicht nur die Vergangenheit zu verstehen, sondern auch kreative Ideen für die Zukunft zu entwickeln.

Die Auseinandersetzung begann mit einer Führung über den Schloshof, bei der der damalige Gedanke hinter dem Bau und der historische Verlauf erläutert wurden. Dabei wurde auch die Planung für die zukünftige Gestaltung diskutiert, die sowohl ein Museum als auch eine Öffnung für die Bürger vorsieht. Die Schülerinnen machten während der Führung erste Notizen und führten vor Ort Sensibilisierungsübungen durch, um den Platz multisensorisch zu erfassen.

Im Unterricht setzten die Schülerinnen dann ihre Eindrücke und Ideen mithilfe einer digitalen Matrix um. Dabei lernten sie nicht nur den Begriff der Utopie und utopische Vorstellungen in der Kunst kennen, sondern auch das Programm „Canva“, mit dem Fotos erstellt und zu Collagen zusammengesetzt werden können. Zur Dokumentation ihrer Arbeit erstellten sie eine „Task Card“, die einen Überblick über ihre Schritte bot.

Am Ende entstand eine digitale Collage zum Schloshof, die die Wünsche und Vorschläge der Jugendlichen für die Neugestaltung widerspiegelte. Diese wurden anschließend Valerie Stephanie präsentiert und sowohl im Co-Labor als auch in der Schule ausgestellt. Durch diese Präsentation konnten die Schülerinnen ihre kreativen Ideen einem breiteren Publikum vorstellen und zeigen, wie sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Umfelds beteiligen.

Besuch Schloshof:



Ausstellungstext:

Utopie als Methode

Das Weimarer Stadtschloss wird derzeit saniert. Nur teilweise geöffnet, eher Baustelle als touristischer Anziehungspunkt, bot sich hier den SchülerInnen der Klasse 11s der Jenaplanschule Weimar die Möglichkeit, ihre Ideen für die Schlosshofgestaltung mit einzubringen.

Auf Einladung der Klassik Stiftung Weimar durften die SchülerInnen eine Utopie entwerfen, wie der Schlosshof der Zukunft aussehen könnte, bei dem auch ihre Wünsche und Bedürfnisse Beachtung finden.

Dabei ging es weniger darum, konkrete realisierbare Umbauten zu entwickeln, sondern vielmehr darum, mit der „Methode der Utopie“ eine visionäre Zukunft zu entwerfen.

Nach einer gemeinsamen Bestandsaufnahme des Schlossinnenhofes waren sich die SchülerInnen sehr schnell einig, welche Defizite der Schlosshof derzeit aufweist.

So ist er wenig einladend, zugig und bietet kaum Möglichkeiten zum Verweilen. Es fehlen Sitzgelegenheiten, Schattenplätze oder auch andere Möglichkeiten der Entspannung.

Aus der kritischen Betrachtung wurde eine produktive Auseinandersetzung.

Was könnte der Schlosshof noch sein?

Ein Ort der Begegnung?

Ein Ort für Konzerte?

Ein Abenteuerspielplatz?

Eine Naturoase?

Ein Ort für Urban Art?

Ein Kletterpark?

Visualisiert haben die SchülerInnen dies mit Hilfe des digitalen Bildbearbeitungsprogramms „Canva“. So sind ihre Utopien nun als digitale Collagen zu sehen.

Das Projekt „Utopie“ entstand unter der pädagogischen Anleitung von Maximilian Schweiger in Zusammenarbeit mit denkmal aktiv, der Klassik Stiftung Weimar und folgenden SchülerInnen:

Alboude Heba, Berl Nele, Etzel Emil, Förster Elisabeth, Grosew Jan-Gabriel, Klinghammer Annalena, Lehmann Anton, Mustafa Karbin, Ortelsbach Jonas, Procházka Alan, Rietig Helene, Rose Mira, Ruppert Rüya, Schober Sophia, Steinmetz Nora, Viertel Oskar, Wallner Johann, Weintritt Jamila

„Mein Park“ – Klasse 10a

Im Rahmen des Lehrplans, der Fotografie und Architektur als zentrale Themen vorsieht, führte die 10. Klasse ein Projekt namens "Mein Park" durch. Ziel dieses Projekts war es, den Schülerinnen nicht nur die künstlerischen Aspekte von Fotografie und Architektur näherzubringen, sondern auch ihr Bewusstsein für den Schutz und die Bedeutung historischer Orte zu schärfen.

Die Jugendlichen begannen ihr Projekt mit einem Besuch im Schlosspark, wo sie die Geschichte und Bedeutung des Parks kennenlernten. Dabei wurden sie darauf aufmerksam gemacht, dass der Park als UNESCO-Weltkulturerbe geschützt ist und daher vor baulichen Veränderungen bewahrt werden muss. Diese Sensibilisierung für den Schutz des Parks sollte die Schülerinnen dazu ermutigen, sich aktiv für den Erhalt solcher historischer Stätten einzusetzen gleichzeitig aber auch ihre Wünsche und Bedürfnisse Ängste oder Visionen zu formulieren.

Nachdem sie sich mit der Geschichte des Parks vertraut gemacht hatten, führten die Schülerinnen eine Übung zum Prinzip der Collage durch, inspiriert vom Surrealismus. In Partnerarbeit gestalteten sie eine große Collage, in der sie einen ihrer Lieblingsorte im Park neu interpretierten. Dabei konnten sie ihre Vorstellungen von der Zukunft des Parks oder auch ihre Befürchtungen hinsichtlich möglicher Veränderungen durch den Klimawandel oder andere Krisen kreativ ausdrücken.

Die fertigen Collagen wurden schließlich V. Stephanie von der Klassik Stiftung präsentiert. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der Schülerinnen im Co-Labor am Schloss sowie beim Schulfest am Ende des Schuljahres ausgestellt. Diese Präsentation ermöglichte es den Schülerinnen, ihre kreativen Arbeiten einem breiteren Publikum zu zeigen und ihr Engagement für den Schutz und die Gestaltung ihres geliebten Parks zu demonstrieren.

Parkbesuch:



Präsentation im Co-Labor und im Schulgebäude:



denkmal aktiv
Zukunftsvisionen zu Schloss und Park

Im Rahmen eines denkmal aktiv-Projektes setzten sich SchülerInnen der Jenaplanschule mit der gegenwärtigen und zukünftigen Nutzung vom Park an der Ilm und dem Innenhof des Schlosses auseinander. Entstanden sind verschiedene Collagen, die ihre Zukunftsvorstellungen dieser Räume zeigen -mal ganz praktische Vorschläge, mal fantaszösche Utopien, mal beunruhigende Dystopien.

Ort: Co-Labor vor dem Schloss
17.-20.Mai 2024 im Rahmen der Schössertage
Jeweils 14-18Uhr

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

denkmal aktiv
Kulturwerkstatt



Ausstellung in den Rahmen im Schulhaus:



Ausstellungstext:

MEIN PARK

Entspannen, FreundInnen treffen, Natur genießen, zur Ruhe kommen, Abschalten, Sport treiben, Feiern – das sind einige Antworten, der SchülerInnen der 10a der Jenaplanschule Weimar auf die Frage: Was verbindest du mit dem Weimarer Schlosspark?

Fast alle der SchülerInnen verbringen hier einen Teil ihres Tages, sei es auf dem Weg zur Schule oder um sich mit FreundInnen zu treffen. Sie schätzen und genießen den Park.

Gleichzeitig fühlen sie sich dort oft nicht willkommen, werden von den Wiesen vertrieben, fühlen sich nicht gesehen in ihren Wünschen, den Park noch besser für ihre Bedürfnisse nutzen zu können.

Es ist der Park ihrer Gegenwart. Ein Ort voller Widersprüchlichkeiten: Einladend aber nicht immer Eingeladen.

Wie sieht der Park ihrer Zukunft aus? Diese Vision zu entwerfen, war ihre Aufgabe im Kunstunterricht. Das Projekt „MEIN PARK“ sollte die Möglichkeit bieten, all ihre Vorstellungen, Bedürfnisse, Sorgen oder Hoffnungen in Form einer analogen Collage zu konkretisieren, zu visualisieren und der Klassik Stiftung zu präsentieren.

Auf diese Frage hin entstanden die unterschiedlichsten Visionen.

Zum Beispiel ganz praktische Vorschläge...

Wie wäre es mit einer Badestelle in der Ilm? Mit Rutsche und Liegewiese. Wie wäre es mit einer Bar oder einem Eiswagen?

Zum Entspannen und Feiern. Wo können Kinder und Jugendliche spielen und aktiv sein? Geschützt und altersgerecht. Wie wäre es mit mehr Abfallbehältern und beleuchteten Plätzen? Für Sicherheit und Ordnung.

... oder ganz fantastische Utopien...

Wird der Park zu einem Ort, an dem wir im Einklang mit der Natur leben? Wird in Zukunft der Weg ins Weltall frei sein und man vom Park aus nach den Sternen greifen können?

... oder auch beunruhigende Dystopien

Wie gehen wir mit der Umwelt und dem Klima um? Wird es den Park in seiner jetzigen Form noch geben? Wird er verwildern oder von neuen Tierarten erobert werden?

Das Projekt „MEIN PARK“ entstand im Rahmen unserer "denkmal aktiv"-Teilnahme in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar und folgenden SchülerInnen:

Braun Mika, Brych Anna, Colmán Adrian, Demske, Emil, Dilcher Paula, Eigendorff Franz, Essa Joud, Fingerhut Anton, Förstern Pamina, Fritsche Markus, Hadelich Arvin, Hakkinen Stella, Hoffmann Isabelle, Keßler Georg, Klein Simon, Knetsch Konrad, Knorr Marlon, Koglin Noah, Kösling Lynn, Löwy Samuel, Maschke Niklas, Rengstorf Béla, Rosenbaum, Kurt, Tauro, Frida, Thomas Gustav, Zaubitzer Maja

„Der Hausmannsturm“ Mittelgruppen (Eulen, Füchse, Orcas, Haie, Erdmännchen)

In diesem Projekt setzten sich fünf Mittelgruppen mit dem Hausmannsturm vom Weimarer Schloss auseinander, um das Lehrplanthema Architektur und Plastik zu behandeln. Zwei Gruppen hatten die Möglichkeit, den Turm und das angrenzende Schloss vor Ort zu besuchen, wo sie allerlei historische Informationen über das älteste Gebäude des Schlosses erhielten. Sie lernten über die Veränderungen des Schlosses im Laufe der Zeit, die verschiedenen vernichtenden Brände, und dass das Schloss einst eine Burg war.

Im Unterricht wurde der Turm dann genauer thematisiert. Die Kinder begannen mit dem Bau eines Spaghetti-Turms als Einstieg in das Thema. Sie lernten verschiedene Türme kennen und füllten dazu ein Quiz aus, wobei auch die Türme von Weimar genauer unter die Lupe genommen wurden. Die Gruppen, die keine Exkursion machen konnten, lernten den Hausmannsturm im Unterricht näher kennen. Sie zeichneten ihren "Turm der Wünsche" und entwarfen in Partnerarbeit eine neue Haube für den Hausmannsturm, wobei ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt waren.

Die Umsetzung ihrer Ideen erfolgte mithilfe einer Pringles-Packung, Papiermaché und Farbe. Sand und eine Kopie des Turmes dienten als Basis für ihre Modelle, um den originalen Bergfried darzustellen. Am Ende des Projekts wurden knapp 50 Türme beim Schulfest präsentiert, wo die Kinder stolz ihre kreativen Werke präsentieren konnten.

Dieses Projekt ermöglichte den Kindern nicht nur einen Einblick in die Architekturgeschichte des Weimarer Schlosses, sondern förderte auch ihre Kreativität und ihr gestalterisches Denken. Durch die praktischen Übungen und die Präsentation beim Schulfest konnten die Kinder aktiv an der Gestaltung ihres Lernumfelds teilnehmen und ihre Ergebnisse einem größeren Publikum präsentieren.

Besuch Hausmannsturm und Schloss:



Präsentation zum Schulfest:



Ausstellungstext:

Der Hausmannsturm

Der Hausmannsturm steht seit 1439 auf dem Weimarer Stadtschloss. Heute ein Wahrzeichen, war er früher Bergfried, Wachturm, Gefängnisturm, Laternen- und Glockenturm.

Mit seiner mittelalterlich-gotischen Turmspitze ragte er über die Dächer der Stadt und gehörte zur Burg, als sie noch „Hornstein“ hieß (nach dem Horn, einer nahen gelegenen Erhebung).

1618 überstand er einen weiteren Brand, gleich zu Beginn des 30-jährigen Krieges. Der Legende nach wurde der Brand von einem Alchimisten verursacht, der versuchte, durch Experimente Gold herzustellen.

Mit dem Neubau des Schlosses, der barocken „Wilhelmsburg“, wurde auch der Turm angepasst und erhielt 1728 eine Turmspitze im Stil der Zeit.

1774 überstand der Turm den nächsten verheerenden Brand. Bis auf ihn und das Wachhaus wurde alles zerstört. Goethe baute das Schloss wieder auf. Fast so, wie wir es heute kennen.

Wir wollten dem Turm, so wie er ist, auch eine neue Spitze geben. Dabei sind phantastische Ideen entstanden. Seht selbst, was sich Eulen, Erdmännchen, Füchse, Haie und Killerwale ausgedacht haben.

Das Projekt „Utopie“ entstand in Zusammenarbeit mit denkmal aktiv und der Klassik Stiftung Weimar